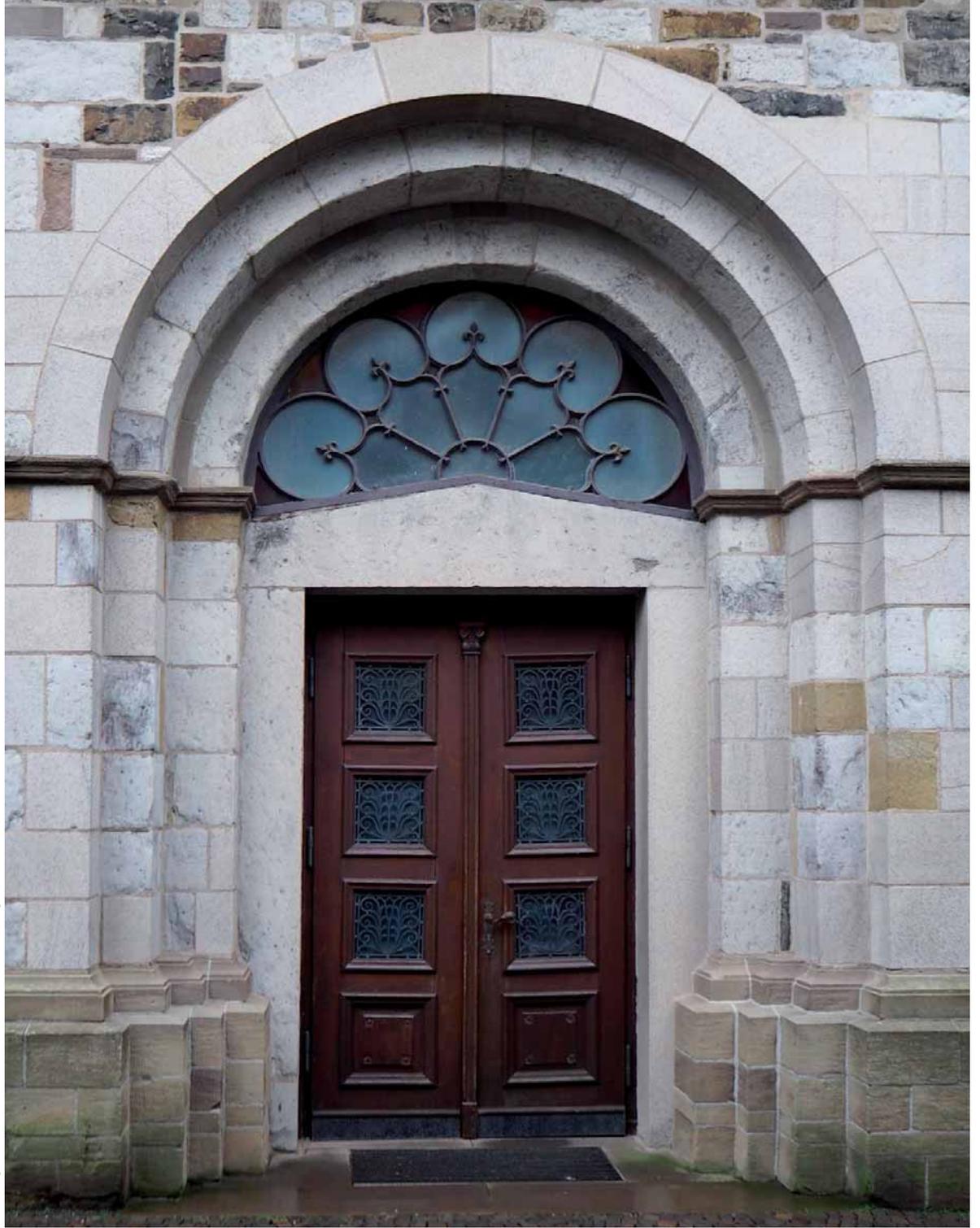


www.gl-gutes-leben.de



© Uwe Barghaan, CC BY-SA 3.0, Wikimedia Commons. Portal Evangelische Stadtkirche, Wermelskirchen

Tore

Machet auf das Tor

es kommt ein gold'ner Wagen



Bärbel Feureis

Weiter heißt es: Wer sitzt darin? Ein Mann mit gold'nen Haaren. Was will er denn? Er will die Tochter haben. Was bringt er denn? Er bringt viel schöne Gaben.

Ein altes Kinderlied, bei dem es darauf ankommt, dass möglichst viele Kinder „Tore“ bilden. Dabei

stehen sich immer zwei Kinder gegenüber, fassen sich an den Händen und heben die Arme so hoch wie möglich. So entsteht ein „Tor“. Je mehr Tore es gibt, umso größer ist der Spaß. Denn das Kind, das den „Goldenen Mann“ spielt, muss durch alle diese Tore gehen, möglichst gerade und aufrecht, um zu zeigen, wie wichtig er ist. Nur fällt es manchen Kindern ein, die Arme zu senken und so muss sich der goldene Mann bückend durch das enge Tor zwängen. Richtig schwierig wird es, wenn die Arme waagrecht gehalten werden. Dann ist das Tor verschlossen und es hilft nur warten, bis es sich wieder öffnet.

Verschlossene Tore begegnen uns immer wieder, sei es das kleine Gartentor vor einem Einfamilienhaus oder das geschmiedete Kunstwerk vor einem riesigen Schlosspark. Das Gartentor ist zum Glück niedrig genug und das schmiedeeiserne Tor hat genügend Lücken, um sehen zu können, was sich hinter dem Tor verbirgt. Andere Tore sind so verschlossen, dass sie eine dichte Grenze zwischen innen und

außen bilden wie die Stadttore einer mittelalterlichen Stadt. Sie sollten die Einwohner schützen und ihnen Sicherheit geben. Torwächter achteten darauf und kontrollierten den Zugang. Heute macht das der Pförtner an einem Fabriktor oder der Wachsoldat am Kasernentor. Und auch der Torwart/ die Torfrau muss aufpassen, dass der Ball nicht über die Grenze der Torlinie rollt und die Fans der gegnerischen Mannschaft über das „Tor“ jubeln.

Manche Tore und Türen sind zwar verschlossen, wirken aber trotzdem einladend: solche Tore habe ich in Prerow an der Ostsee gesehen: liebevoll bemalte bunte Tore und Türen von den Häusern, die ausdrücken: Wer hier klingelt oder klopft, ist willkommen. Dem öffnet sich das Tor.

In der Adventskantate von Georg Philipp Telemann heißt es: Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch! (nach Psalm 24) Worte, die ausdrücken, wem wir an Weihnachten unsere „Tore“ öffnen, „denn es kommt der König der Herrlichkeit“ (Ps.24,7)

Im Namen der ganzen Redaktion wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für das kommende Jahr.

Ihre

Bärbel Feureis

Bärbel Feureis, Redaktionsleitung

☎ 021 96/66 54 · ✉ feureis@online.de

Inhalt

Editorial / Inhalt	2	Buch des Lebens / Termine	13
Geistliches Wort	3	Mittendrin	14-15
Leitartikel	4-5	Aus unserer Gemeinde	16-23
Zum Thema	6-8	Gottesdienste	24
Wer wir sind, was wir tun!	9-10	Impressum	25
Fragwürdig	11	Treffpunkt Gemeinde	25-27
LESENswert SEHENswert	12	Dranbleiben	28



Liebe Gemeinde!



Michael Knab, Pfr.

Leider ist das Pergamonmuseum in Berlin wegen Renovierung geschlossen. Wie gerne hätte ich nochmal das Ischtartor bewundert, eines der Stadttore von Babylon! Die Bilder im Internet sind beeindruckend. Wer mag durch dieses Tor gegangen sein? Vielleicht jene Israeliten, die zu biblischen Zeiten nach Babylon verschleppt wurden? Oder Alexander der Große auf seinen Feldzügen? Alte Stadttore wie das babylonische Ischtartor sind sprechende Steine. Wie ein Scharnier verbinden sie uns mit der Vergangenheit, indem sie an Ereignisse und Personen erinnern.

Tore funktionieren wie ein Scharnier. Sie können öffnen oder schließen, Wege versperren oder eröffnen, Schutz gewähren oder in die Freiheit führen. Es ist nicht dasselbe, ob man sich vor oder hinter einem Tor befindet. Beim jüdischen Tempelgottesdienst war man sich dessen sehr bewusst. Die Bibel enthält Gebete, die einst ihren Platz am Tor hatten. Ein Beispiel ist der Psalm 24. Wiederholt begegnet uns dort der Vers: „Ihr Tore, hebt Euch nach oben, hebt Euch Ihr uralten Pforten; denn es kommt der König der Herrlichkeit.“ Diese Worte machen dem Beter bewusst, dass der Zugang zu Gott keine Selbstverständlichkeit ist. Die Tore stehen für die Schwelle zwischen Gott und Mensch, zwischen Himmel und Erde, zwischen Alltag und Heiligtum. Von sich aus kann der Mensch diese Schwelle nicht überschreiten. Gott und Mensch kommen nur zusammen, wenn Gott selbst uns den Zugang gewährt. Deshalb die Bitte: „Ihr Tore hebt Euch nach oben.“

Es ist kein Zufall, dass diese „Gebete am Tor“ in die Liturgie des Advents eingegangen sind. Eines der beliebtesten Adventslieder lautet: „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit.“ Gott bleibt nicht hinter verschlossenen Türen. Er ist auf dem Weg zu uns. Er wird Mensch. Deshalb sollen auch die Menschen ihre (inneren)

Tore für ihn öffnen und sich nicht einmauern in ein „business as usual“.

Die Advent- und Weihnachtszeit sollte nicht nur der organisatorischen Vorbereitung dienen, sondern uns mehr als andere Tage im Jahr an die Schwelle zwischen Himmel und Erde führen. Das biblische Beispiel für einen Menschen, der so gelebt hat, ist Maria. Sie ist die „selige Pforte“, durch die Gott Eingang in unsere Menschenwelt nimmt. Sie ist das Vorbild eines Vertrauens auf Gott, zu dem die Adventszeit uns bewegen will.

„Pforte“, „Tür“ und „Tor“ spielen nicht nur in den Texten und Liedern der Adventszeit eine wichtige Rolle. Sie erinnern mich noch an eine ganz andere Lebenssituation, nämlich an Prüfungen und Bewerbungsgespräche. Danach wurde man stets vor die Tür geschickt, bis der Prüfungsausschuss seine Beratung abgeschlossen hatte. Also starrte man gebannt auf die Tür, bis sie sich endlich öffnete und die Erlösung mitgeteilt wurde. Diese ganz und gar unbiblische Situation ist für mich später zu einem Bild des Advents, bzw. des ganzen Lebens geworden: Wenn man alles gut vorbereitet und das Beste gegeben hat, darf man alles erhoffen. Sich selbst erlösen kann man allerdings nicht. Das kann nur Gott. Und er mutet uns zu, was vielen sehr schwerfällt: Warten! Aber seine Tür für uns wird sich öffnen! Öffnen wir ihm unsere: „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit!“

Im Namen des ganzen Pastoralteams wünsche ich Ihnen gesegnete Advents- und Weihnachtstage und einen guten Start ins kommende Jahr.

Ihr
Michael Knab, Pfarrer

Verschlossene Tore

Wer öffnet sie?

Türen und Tore grenzen ab, wenn sie verschlossen sind. Aber wenn sie sich öffnen, kann es wunderbar sein! Eine offene Tür ist ein Symbol für einen Weg, der sich öffnet. Im Symbol des Tores ist der Begriff der Weite, der Pracht und der Sehnsucht verborgen. Meistens kann ich durch ein Tor hindurchschauen. Ich stehe vor dem schmiedeeisernen Tor der Residenz in Würzburg. Dahinter ein Garten, in dem sich flanieren lässt.

Aber es kann auch ein Ort ohne Torflügel sein. Hamburger Hafen, das Tor zur Welt. Das ist das Versprechen, sein Glück in der Ferne zu finden. Ein anderer Ort in Hamburg nennt sich auch „Tor zur Welt“. Es ist ein Lernort. Bildung als Tor zur Welt. Das Verspre-

chen, sich mit Bildung neue Welten zu erschließen, herauszukommen aus der Enge des Bekannten und Begrenzten.

Die Werbung versprach in den 60er-Jahren „Styve-sant, der Duft der großen weiten Welt“ und heute verspricht American Express Platinum Card exklusive Vorteile und Privilegien und zugleich das Versprechen von Schutz und Sicherheit. Also Wunsch-erfüllung rundum.

Wer macht das Tor auf? Es gibt Menschen, die im Rückblick sagen, jemand hat mir ein Tor geöffnet. Zum Beispiel mein Bruder. Er sagt von seinem Lehrer: „Er hat mich zum Amateurfunk gebracht

Oeggtor am Rennweg/Würzburger Residenz.



Fotos: © Günter und Wolfgang Keller, CC BY-NC-SA 4.0, Würzburgwiki.de

und meine Sehnsucht nach fernen Ländern wurde geweckt.“ Es war nun möglich, (zuerst nur per Funk) Grenzen zu überwinden.

Oder eine Freundin sagt, „Ich wurde von anderen gefragt, mich zur Wahl für ein öffentliches Amt zu stellen. Allein wäre ich nicht darauf gekommen, aber dieses Vertrauen hat mich offen gemacht für neue Möglichkeiten, etwas zu bewirken.“

Wo können wir Toröffner sein für Menschen, die in Enge und Bedrängnis leben? Wir können uns kümmern, konkrete Schritte begleiten und zugleich noch ferne Möglichkeiten aufzeigen, die aktuell nicht im Blick liegen.

Wie kann ich Weite spüren, ohne in Angst zu sein? Bestimmt nicht mit einer Kreditkarte. Mir hilft ein sogenanntes Leibgebet. In einer Zeile heißt es ... mit meinem Atem, der mich trägt und weitet (einatmen und Hände weit nach rechts und links ausstrecken) ... Herr, lass Ruhe in mich einkehren. (Hände legen sich aufs Herz.) Wenn ich durch das Tor der Weite trete und es nicht nur bei Sehnsucht belasse, brauche ich Vertrauen. Dies kann ich bei Gott finden, der in der Person Jesus sagt: „Kommt alle her zu mir, die ihr Lasten trägt.“ Bildlich macht er aus Liebe seine Arme weit und lädt uns ein. Dann können wir getrost auch die letzte Grenze überwinden, das Tor zum Himmel.

Martina Vogt



Berühmte Tore

Zeugen der Vergangenheit

Die feierliche, oft getragene Musik der Adventszeit wird von vielen Liedern geprägt, die auf das Kommen des Heilandes verweisen und dabei immer wieder „Tür und Tor“ zum Thema machen: „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“ ist vielleicht das bekannteste. Aber auch „Machet die Tore weit“, in Anlehnung an den 24. Psalm ist sehr beliebt und vielfach vertont. Genauso wie das Lied „Wachet auf“, in dem die himmlische Stadt Jerusalem, die Stadt des Messias, entsprechend der Schau der Apokalypse des Johannes von einer Mauer mit 12 Toren aus Perlen geschützt wird. Leider ist das „Goldene Tor“, durch das der Messias einziehen soll, seit dem 13. Jhdt. dauerhaft verschlossen.

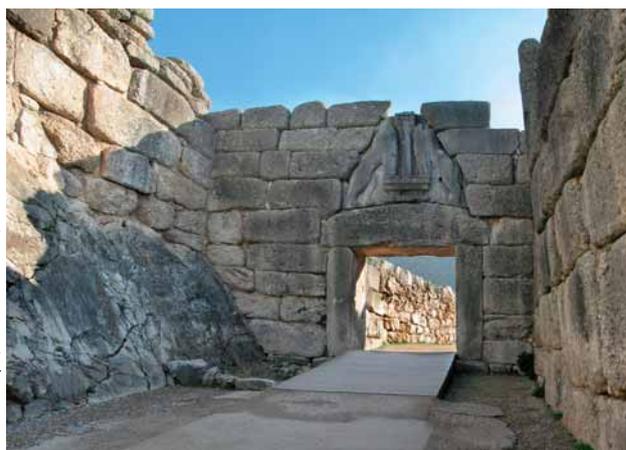


Foto: © A. Trepte, www.avif-fauna.info, CC BY-SA 2.5

Löwentor in Mykene.

Besonders deutlich wird die Schutzfunktion eines Tores an dem kolossalen Löwentor von Mykene, das um 1250 vor Christus Teil der großen Befestigungsmauer der antiken Stadt auf der griechischen Halbinsel Peloponnes war und nicht nur durch die beiden Löwenreliefs sondern allein durch seine schiere wuchtige Größe innerhalb der meterdicken Stadtmauer wie ein kaum zu überwindendes Hindernis wirkte. Hier sollte einerseits niemand unberechtigt hereinkommen, und andererseits sollten sich die Bewohner innerhalb der Mauern geschützt fühlen.

Tatsächlich haben auch die klassischen Stadttore des Mittelalters und der frühen Neuzeit als erste Funktion die des Schutzes der Stadtbürger. Sie sollten alle

ausschließen, die nicht das Recht hatten, in der Stadt zu leben. Die Nachwächter sorgten für die ordnungsgemäße Verschließung der Tore und damit für den Schutz der Bürger. Die „Spießbürger“ standen ihnen mit Spießern bewaffnet zur Seite. Die Tore wurden „verriegelt und verrammelt.“ Selbstbewusste, starke Städte gaben sich prächtige Stadttore mit freundlichen Sinnsprüchen, so wie an Lübeck's Holstentor „CONCORDIA DOMI FORIS PAX“ (Eintracht im Inneren, Frieden draußen).



© Christian Wolf (www.cw-design.de), CC BY-SA 3.0, Wikimedia Commons

Holstentor in Lübeck.

Andere berühmte Tore der Neuzeit hatten und haben rein demonstrative, ja beinahe protzige, repräsentative Züge; sie sollten funktionslos die Macht und den Reichtum der Herrschenden widerspiegeln. Beste Beispiele dafür sind Napoleons Arc de Triomphe in Paris und das britische imperiale Delhi Gate in Neu Delhi. Die berühmte Porta Nigra in Trier ist ein gutes Beispiel für die Mischung aus Repräsentation und Funktion: Die prächtige romanische Architektur flößt Respekt ein, sichert gleichzeitig optimal den nördlichen Zugang zur einstigen Hauptstadt des Römischen Weltreiches.

Arc de Triomphe de l'Étoile in Paris.



© Juguang Wang, CC BY-SA 2.0, Wikimedia Commons

In die der Entmenschlichung, der Vernichtung und des Todes. Hier wurde der Sinn des Torgedankens völlig verkehrt, der die Öffnung in beide Richtungen vorsieht.



Eingangstor des KZ Auschwitz.

Bild unten: Brandenburger Tor am 1. Dezember 1989.

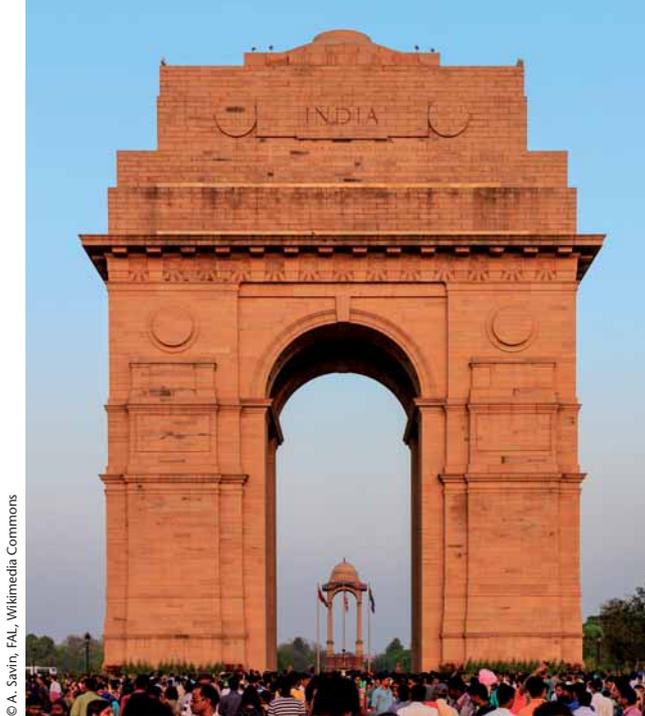


Foto: aus Wikimedia Commons, Reproduction by Lear 21

Völlig funktionslos war in den Jahren 1961 bis 1989 auch das Brandenburger Tor in Berlin. Die DDR hängte es bei Bedarf sogar mit roten Tüchern zu, um den Blick vom Osten in die Freiheit des Westens zu verhindern. Und umgekehrt. Am 9. November 1989 wurde dieses Tor ein Symbol für die Freiheit, indem mutige Bürger Ostberlins die Öffnung erzwangen und damit das Ende der diktatorischen SED-Herrschaft einläuteten.

Während unser gerade beendeten Reise nach Zypern besuchten wir als Reisefreunde von St. Michael eine antike Gräberstadt in Paphos. Hier fanden wir in den Fels geschlagene Grabhöhlen mit finsternen Zugangstoren, genauso, wie man sich den Zugang zum Grab Jesu in Jerusalem vorstellen kann. Und hier wurde deutlich, wie nach christlicher Grundüberzeugung die metaphorische Öffnung eines Tores Freiheit eröffnen kann: Aus der Gefangenschaft des Todes führt das offene Grabestor Jesu in die unüberbietbare Freiheit des Lebens im Glauben.

Reinhard Bornefeld



© A. Savin, FAL, Wikimedia Commons

India Gate in Neu Delhi.

Wie menschenverachtend zynisch gestalteten die Nazi-Schergen den Eingang zum KZ Hauptlager Auschwitz Birkenau! Hier „verzierten“ sie den eisernen Torbogen mit der Verhuzung des vermutlich auf den Theologen und Philosophen Søren Kierkegaard zurückzuführenden Sinnspruches „Arbeit macht frei“. Dieses Tor führte nur in eine Richtung:



Die Tore des Glaubens

Eine Reise durch geöffnete Türen

Türen und Tore sind alltägliche Elemente, die wir oft kaum wahrnehmen, doch sie tragen eine tiefe symbolische Bedeutung. Sie sind Zugänge zu neuen Räumen, neuen Erfahrungen und manchmal auch zu neuen Lebenswegen. Im Glauben spielen Tore eine besondere Rolle: Sie laden uns ein, in die Gegenwart Gottes und die Gemeinschaft der Gläubigen einzutreten. Doch Tore sind mehr als physische Barrieren – sie sind Symbole für Offenheit, Gastfreundschaft und den Beginn neuer Kapitel.

Vor 19 Jahren stand ich als junger Pilger aus der Dominikanischen Republik vor einer entscheidenden Tür: Die Tür dieser Gemeinde öffnete sich weit für mich und die anderen Pilger, die mit mir unterwegs waren. Diese Tür war nicht nur der Zugang zu einem Gebäude, sondern ein Zeichen der Herzlichkeit und des Glaubens, das mein Leben tief geprägt hat. Die Offenheit der Menschen hier hat mir gezeigt, dass Tore des Glaubens uns oft dann begegnen, wenn wir es am wenigsten erwarten. Diese Aufnahme führte mich letztlich auf den Weg zum Priestertum.

Nun, fast zwei Jahrzehnte später, öffnete sich ein weiteres Tor – diesmal für ein neues Leben. Ich durfte das Kind eines der Organisatoren der Aufnahme der Pilger taufen, der damals ein engagiertes Mitglied der Gemeinde war und es heute noch ist. Die-



© Christoph Krips

Taufe öffnet den Weg zum Glauben.

ses Ereignis schloss für mich einen Kreis: Ein Tor, das vor vielen Jahren für mich geöffnet wurde, zeigte mir heute erneut, wie der Glaube Türen öffnen kann, die unsere Vorstellungen übersteigen. Die Taufe ist dieses Tor, durch das wir in die Gemeinschaft mit Gott eintreten – ein bedeutsamer Moment, der zeigt, wie der Glaube immer wieder neue Wege und Möglichkeiten eröffnet. In der Kirche spielen Tore eine zentrale Rolle. Sie sind nicht nur der physische Eingang zu einem Gebäude, sondern symbolisieren die Einladung, Gott näherzukommen, den Weg des Glaubens zu beschreiten und das eigene Herz zu öffnen. Diese Türen erinnern uns daran, dass der Glaube keine abgeschlossene Reise ist, sondern eine fortwährende Bewegung durch verschiedene Tore – Momente der Entscheidung, der Öffnung und der Annahme.

Diese Taufe, dieses neue Tor, das Gott durch den Glauben der Eltern und Paten für dieses Kind geöffnet hat und an dem ich teilhaben durfte, ist ein starkes Zeichen dafür, dass Tore des Glaubens uns immer wieder begegnen – oft dort, wo wir es am wenigsten erwarten. Es liegt an uns, diese Tore zu öffnen und Menschen in die Gemeinschaft des Glaubens einzuladen, so wie es damals für mich getan wurde. Denn jedes geöffnete Tor führt nicht nur zu einem neuen Raum, sondern zu einem neuen Leben im Glauben.

Luis Aquino



© Luis Aquino

Offene Tür der Gastfreundschaft beim Weltjugendtag in Köln.

Wir stellen vor: Marelina Colella

Die katholische Kindertagesstätte hat eine neue Leiterin

Redaktion: *Frau Colella, Sie sind seit August Leiterin der Kita. Bitte erzählen Sie uns ein bisschen von sich: Wo sind Sie geboren, aufgewachsen, zur Schule gegangen?*



© C. Mühle-Kölzer

M. Colella: Ich bin in Remscheid geboren und auch zur Schule gegangen. Anschließend habe ich dann in Düsseldorf studiert. Zunächst Business Administration, ein wirtschaftswissenschaftliches Studium. Dann wurde ich auf einen neuen Studiengang aufmerksam: Pädagogik der Kindheit und Familienbildung. Dieses Studium ist speziell für Leitungsaufgaben in Kitas, aber auch für andere sozialen Einrichtungen konzipiert. Anschließend habe ich in einem Mutter-Kind Heim gearbeitet, später in Leitungspositionen in einem Kinder- und Jugendheim und Außenwohngruppe des LVR. Mehrere Jahre arbeite ich schon als Kita-Leitung. Für mich ist die Arbeit in einer Kita allerdings spannender und interessanter. Ich habe noch eine Fortbildung zur Montessori-Pädagogik gemacht, die ich ausgesprochen interessant finde.

Redaktion: *Landauf landab wird der Mangel an Erzieherinnen beklagt, d.h., der Beruf scheint für junge Frauen nicht sonderlich attraktiv zu sein. Woran könnte das Ihrer Meinung nach liegen?*

M. Colella: Unsere Zeit ist so schnelllebig geworden, daß ich glaube, dass viele nicht mehr die nötige Geduld aufbringen, die im Umgang mit kleinen Kindern erforderlich ist. Finanziell hat sich die Situation in der letzten Zeit verbessert. Die Auszubildenden bekommen mehr Geld. Leider wurden schon seit Jahren kaum noch Praktikantinnen betreut, weil die Personalsituation sehr angespannt ist und die Anleitung einer Erzieherin in Ausbildung viel Zeit kostet. So konnten die jungen Frauen kaum Erfahrungen in der Praxis sammeln. Das hat vielleicht viele veranlasst, sich anders zu orientieren. Ich habe viele Praktikanten in der Ausbildung von verschiedenen Berufsschulen und Universitäten begleitet und gute Erfahrung gemacht. Hier in der Kita

werden auch Praktikantinnen ausgebildet. Wir arbeiten da mit der Berufsschule zusammen.

Redaktion: *Haben Sie sich in Wermelskirchen schon ein bisschen eingelebt?*

M. Colella: Ich brauchte ja nicht umzuziehen. Ich wohne nach wie vor mit meiner Familie (drei Kinder) in Remscheid. Mein Team und ich haben viel Unterstützung: z.B. einen Pastoralreferent der uns in der Religionspädagogik unterstützt, einen sehr netten und zuverlässigen Hausmeister, drei ehrenamtliche Leseomas, die regelmäßig kommen, eine ehemalige Erzieherin, die ehrenamtlich Yogastunden erteilt und unseren Organisten, der mit den Kindern musiziert.

Redaktion: *Wenn Sie ohne äußere Zwänge (wie z.B. Kosten, Räumlichkeiten, Außengelände) eine Kita einrichten könnten, wie sähe sie aus?*

M. Colella: Diese Frage wünschen sich alle Leitungen und ErzieherInnen. Meine Kita hätte sehr viele verschiedene Räume, in denen sich die Kinder in unterschiedlichsten Bereichen ausprobieren könnten. Die wären entsprechend der Reggio-Pädagogik gestaltet, welche auf Projektarbeit setzt. Sie betont die Vorstellung, daß Kinder von Natur aus neugierig, kreativ und kompetent sind und fördert daher eine lernfreundliche Umgebung. Sehr wichtig wäre mir auch die Montessori Pädagogik, welche für Selbständigkeit steht. Kinder lernen durch Tun mit speziellen Materialien. Das Material ist in vielen Kitas vorhanden, wird allerdings nicht häufig genutzt, weil viele nicht dafür geschult sind und die notwendige Haltung dafür nicht haben.

Redaktion: *Frau Colella ich danke Ihnen für Ihre Zeit und für dieses Gespräch.*

Das Gespräch führte Christa Mühle-Kölzer

Kontakt: Kindergarten St. Michael
Schillerstraße 10 a, Leiterin: Marelina Colella,
☎ 02196/6613

Freude an der Musik

Gespräch mit dem neuen Seelsorgebereichsmusiker Gerrit Bethke

Redaktion: Hallo Gerrit, herzlich willkommen in Wermelskirchen und Burscheid. Erzähl uns doch bitte was über deinen bisherigen Werdegang.



Gerrit Bethke: Ich stamme aus Leverkusen-Lützenkirchen. Dort bin ich aufgewachsen, dort war ich Messdiener. Gesungen habe ich schon im Kindergarten gerne, auch Kölsche Lieder. Die Leidenschaft fürs Singen wurde dann durch die Kommunionvorbereitung erneuert, dort hatte ich auch meinen ersten Kontakt zu einem Organisten: Mit gerade einmal 9 Jahren habe ich das erste Mal gefragt, ob ich auch einmal drangelassen würde. Ja, durfte ich (in einer Vorabendmesse). Gelegentlich habe ich dann immer wieder mal an der Orgel geübt. Zum 11. Geburtstag dann haben mir meine Eltern eine Führung durch den Altenberger Dom geschenkt, und das Beste: Ich durfte dort auch eine der Orgeln spielen! Mit 14 Jahren ging ich dann in den Lützenkirchener Kirchenchor, wo ich dann fast 10 Jahre lang blieb. Das war eine schöne Zeit, wir hatten dort eine tolle Gemeinschaft.

Es folgte die C-Ausbildung im Erzbistum Köln. Außerdem habe ich eine Erzieher-Ausbildung begonnen, die ich aber bald wieder zu Gunsten der Musik abgebrochen habe. Nach dem C-Examen hatte ich meine erste Stelle in Bonn. Dort habe ich auch einen Jugendchor gegründet, mit gutem Zulauf. Übrigens habe ich in der Vergangenheit auch schon mehrfach in Wermelskirchen ausgeholfen, wo ich jetzt auch wohne (seit April diesen Jahres). Ansonsten bin ich ledig, habe aber eine Freundin.

Redaktion: Was sind Deine besonderen Anliegen in unseren Gemeinden?

Gerrit Bethke: Ich möchte 2 Seniorenchöre gründen für leichte 1- bis 2-stimmige, auch mal weltliche Lieder oder leichtere, bearbeitete Messen. Weiterhin möchte ich mittelfristig wieder Kinderchöre mit wöchentlichen Proben haben. Dafür soll es offenes Singen in Grundschulen und Kitas geben. Wichtig

ist mir außerdem eine bessere musikalische Vorbildung, auch bei Kommunionfeier, Hochzeiten u.ä. Außerdem denke ich an die Gründung einer Instrumentalgruppe. Wer also z.B. Blockflöte oder ein anderes Blasinstrument spielt, möge sich bitte bei mir melden. Schließlich möchte ich das Chorsingen wieder mehr beleben. *[Eine Übersicht der Chöre unserer Seelsorgeeinheit kann man am Ende dieses Pfarrmagazins finden, Anm. d. Red.]*

Statt Kirchenkonzerte möchte ich lieber eine regelmäßige (1x monatlich?) weitere musikalische Ausgestaltung der Messen haben, z.B. mit der erwähnten Instrumentalgruppe, oder auch mal eine Blockflöte oder ein(e) Solosänger(in).

Redaktion: Gibt es noch andere Schwerpunkte?

Gerrit Bethke: Ich möchte u.a. die Ökumene mehr ausleben, also auch Chöre und Organisten mehr miteinander verbinden. Warum z.B. nicht mal ein gemeinsames Konzert der katholischen und evangelischen Kirchenchöre aus Wermelskirchen?

Redaktion: Was sind Deine Hobbies?

Gerrit Bethke: Ich bin generell an Orgelbau interessiert. Daneben fahre ich gerne Fahrrad und liebe das Reisen, besonderes in nördliche Länder (Dänemark, Schottland, Südengland) oder die Nordseeküste. Was die Musik anbelangt, spiele ich außerdem Dudelsack, die irische Blechflöte (Tin Whistle), auch etwas Gitarre und Klavier. Außerdem spiele und höre ich gerne Ragtime, höre irische und schottische Folklore, sowie 20er-Jahre-Musik, besonders gerne von Max Raabe und seinem Palastorchester.

Redaktion: Lieber Gerrit, vielen Dank für das nette Gespräch.

Das Gespräch führte Wolfgang Hainski

Kontakt Daten Gerrit Bethke:

✉ gerrit.bethke@erzbistum-koeln.de

☎ 0160/91 04 23 28

24. Dezember

Die heilige Pforte wird geöffnet

„Du hast einen schmucken Adventskalender gekauft; vergiss nicht, morgen das erste Türchen zu öffnen!“ Mit der Vorbereitung auf das Weihnachtsfest, mit dem Advent, beginnt ein neues Kirchenjahr. Besonders in dieser Zeit werden die biblischen Texte von teils sehr bekannten Liedern begleitet. Auffallend ist, dass in ihnen „Tor“ und „Tür“ häufig gebrauchte Wörter sind, z.B. in den Gesängen „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit...“ oder „...denn verschlossen war das Tor, bis der Heiland trat hervor...“. Diese Begriffe vermitteln Bilder. Sie werden gebraucht, damit die Aussagen der Bibel deutlich verstanden werden und sich einprägen. Der Leser oder Zuhörer weiß, Tore haben eine bestimmte Funktion. Geschlossene Tore in den Stadtmauern dienen dem Schutz der Menschen. Sie verhindern die Begegnung mit Unerwünschten; sie riegeln ab. Hingegen kann ein geöffnetes Tor die Stadt für neues Leben bereit machen. Die Bewohner mauern sich nicht ein, sie grenzen sich nicht ab. Schon seit Jahrtausenden handeln die Menschen derart. Die Kanaanäer z.B. erwarteten ihre Freunde am Tor, um sie zu begrüßen. Am Tor überprüften sie Fremde. Am Tor spielte sich das rechtliche Leben ab, teilweise auch das Marktleben. Was für die Tore in den Stadtmauern galt, hatte auch Gültigkeit für das gewöhnliche Wohnhaus. So war z.Zt. Jesu die verschließbare Wohnhaustür keine Seltenheit; es gab sowohl hölzerne wie auch eiserne Riegel.

Bauherren gestalten die Eingänge oft sehr kunstvoll. Das trifft für zahlreiche sakrale Bauten zu. Sehr deutlich wird dies an einer prachtvoll gestalteten Tür des Petersdoms, der Heiligen Pforte. Dieser bestimmte Eingang wird am Beginn des kommenden besonderen Jahres, des Heiligen Jahres, am 24. Dezember 2024 vom Papst geöffnet und am 14. Dezember 2025 wieder geschlossen. Papst Franziskus lädt zur Feier dieses Heiligen Jahres ein und stellte es unter das Motto „Pilger der Hoffnung“. Der Papst setzt damit eine Tradition fort, die ihren Ursprung im AT hat. Das Buch Levitikus 25,8-55 spricht von einem Jubeljahr, denn Freiheit, Gerechtigkeit und Gleichheit sollten wieder hergestellt werden. Im Jahr 1300

nahm Papst Bonifatius diesen Gedanken wieder auf. Der Grund war allerdings kein religiöser sondern ein machtpolitischer. Bonifatius VIII. betonte den Vorrang der geistlichen vor der weltlichen Macht und interpretierte in seinem Sinn eine Stelle im Lukasevangelium (Lk 22,38). Papst Franziskus aber sagt, es ist das Ziel des Heiligen Jahres 2025, den Glauben zu vertiefen und sich Gott und dem Mitmenschen zuzuwenden. In unserer von Kriegen geprägten Zeit soll es ein Jahr der Besinnung werden und ein Jahr der Hoffnung für alle Menschen guten Willens, ein Jahr der Zuversicht mit Weitblick. Von wesentlicher Bedeutung für den katholischen Christen ist dabei die Feier der Sakramente, besonders die des Sakramentes der Versöhnung, des Bußsakramentes. Der Wallfahrt, dem Pilgern nach Rom, dem Durchschreiten der Heiligen Pforte zu den Gräbern der Apostel Petrus und Paulus fällt eine hervorragende Bedeutung zu. Nach Einhaltung des Pilgers bietet das Heilige Jahr die Möglichkeit, einen vollkommenen Ablass zu erlangen, einen Gnadenakt. Er beinhaltet die Vergebung der zeitlichen Sündenstrafen. Aber auch Menschen, die sich als kirchenerfremd bekennen, wissen von der Wirkung bestimmter Orte. Neben Rom seien Jerusalem und Santiago de Compostela genannt. Aus Deutschland werden etwa 1,5 Millionen Pilger in Rom erwartet. Für jeden Menschen sind Tür und Tor weit geöffnet!

Christin Bosbach

Heilige Pforten:

- 1 Lateranbasilika**
- 2 Petersdom**
- 3 Basilika Santa Maria Maggiore**
- 4 Basilika San Paolo fuori le Mura**



1



2



3



4

■ Unser Filmtipp



© STUDIOCANAL

„Wunder“

Nach der Romanvorlage von R.J. Palacio
Regie: Stephen Chbosky,
Produktionsjahr: 2018,
Studio: STUDIOCANAL,
Laufzeit: ca. 109 Min.,
FSK: ab 0 Jahre
DVD: ca. € 2,17

Auszuleihen in der KÖB St. Michael

Wenn sich alle verkleiden, fällt August „Auggie“ nicht auf und darf alles tun, was für zehnjährige Jungs normal ist. Im Alltag schützt sein Astronautenhelm ihn vor Blicken. Trotz zahlreicher Operationen reagieren Menschen schockiert, wenn sie sein Gesicht sehen.

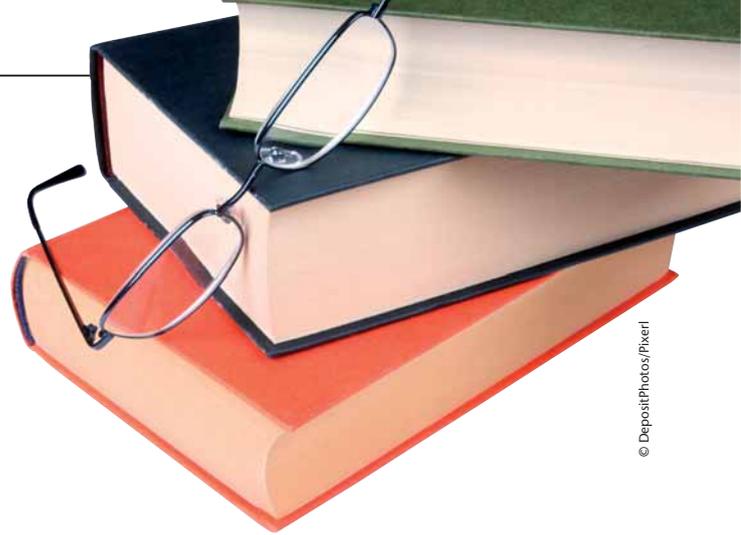


© STUDIOCANAL

Nach jahrelangem Privatunterricht wird er in die 5. Klasse einer regulären Schule eingeschult. Vorurteile und Ausgrenzung fordern ihn, aber es ist seine stille Stärke, die Herzen bewegt. Er trifft in der Schule auf echtes Mitgefühl und Güte. Aus wechselnden Perspektiven werden Träume, Gefühle und Erlebtes von Auggie, seiner Familie und dem Umfeld mit Humor und tiefgründig abgebildet.

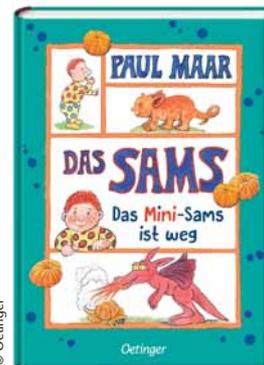
Mein Fazit: Inklusion und Teilhabe als ein Tor für alle Beteiligten wird als Familienfilm einfühlsam umgesetzt.

Ilona Boß



© DepositPhotos/Pixart

■ Unser Buchtipp



© Oetinger

„Das Sams 12.

Das Mini-Sams ist weg“

Autor: Paul Maar
Verlag: Oetinger
160 Seiten
ab 7 Jahre
ISBN 978-3-7512-0572-6
Geb. Ausgabe € 15,00

Auszuleihen in der KÖB St. Michael

Seit über 50 Jahren reimt das Sams und unterhält mit seinen Abenteuern kleine und große Leserinnen und Leser. Die neue Geschichte „Das Mini-Sams ist weg“ ist das zwölfte Buch aus der Sams-Welt.

Spielten die meisten Geschichten bisher in der Menschenwelt, erfahren wir im neuen Buch mehr über diese Sams-Welt, die am Ende der großen Wiese, auf der die Samse leben, von einer langen Mauer begrenzt wird. In dieser Mauer gibt es einen Spalt ganz links außen, durch den das Mini-Sams sich hindurchzwängt, um die Rückseite der Sams-Welt zu entdecken. Die zurückgebliebenen Samse holen das Sams bei Herrn Taschenbier ab, damit es ihnen bei der Suche nach dem Mini-Sams hilft.

Wie es sich für eine Sams-Geschichte gehört, nimmt die Geschichte mehrere unerwartete Wendungen, bevor das Mini-Sams wiedergefunden wird und es stellt sich heraus, dass es immer mehrere Wege und nicht nur ein Tor gibt.

Katharina Gerding

Aus der Gemeinde-Chronik

Liebe Gemeinde!

Aus datenschutzrechtlichen Gründen werden wir in der **ONLINE-Ausgabe** des Pfarrmagazines auf die Nennung von Namen bei Erstkommunion, Firmung, Heirat, Taufe und Verstorbenen verzichten.

In der gedruckten Ausgabe finden Sie alles, wie gewohnt, an seinem Platz.

Besondere Ereignisse (wie Geburten, Eheschließungen, Sterbefälle etc.) können nach den Ausführungsbestimmungen zur Anordnung über den kirchlichen Datenschutz (KDO) mit Namen und Anschriften der Betroffenen sowie Tag und Art des Ereignisses in den Pfarrnachrichten, dem Aushang oder dem Pfarrbrief veröffentlicht werden, wenn der Veröffentlichung nicht ausdrücklich widersprochen wird. Wir bitten alle Pfarrangehörigen, die einer Veröffentlichung ihrer personenbezogenen Daten widersprechen wollen, dies dem Pastoralbüro rechtzeitig vor dem Ereignis mitzuteilen.

Ihre Pfarrmagazin-Redaktion

Tauftermine:

Die Tauftermine für das Jahr 2025 fragen Sie bitte in Ihrem jeweiligen Pfarrbüro an!

Firmung:

Firmung der Pfarreiengemeinschaft am 28.11.2024 in St. Michael. Die Namen der Firmlinge werden in der nächsten Ausgabe bekannt gegeben!

Kalender

Januar

Fr. 10.01. St. Michael
17:30 Die kfd lädt ein zum **Weltfriedensgebet**, anschl. ins Pfarrzentrum

Mi. 15.01. Pfarrzentrum St. Michael
15:00–16:30 **Treffen der Kolping-Gruppe**

Februar

Mi. 12.02. Pfarrzentrum St. Michael
15:00–16:30 **Treffen der Kolping-Gruppe**

Mi. 19.02. Pfarrzentrum St. Michael
09:00 **Frauenfrühstück** zum Weltgebetstag
Thema: Die Cookinseln

März

Fr. 07.03. vermutlich EFG Neuschäferhöhe
Weltgebetstag der Frauen
„Die Cookinseln“

Sa. 15.03. Treffpunkt noch unklar
10:00–13:00 **Pilgern für die ganze Familie**
mit dem DJK Sportverband Köln
Anmeldung unter:
familienzentrum@gl-gutes-leben.de

Mi. 19.03. Pfarrzentrum St. Michael
15:00–16:30 **Treffen der Kolping-Gruppe**

April

Di. 01.04. St. Michael
15:00 Die kfd lädt ein zur **Kreuzwegandacht**

Mi. 09.04. Pfarrzentrum St. Michael
15:00–16:30 **Treffen der Kolping-Gruppe**

Einzigartige Weihnachtskrippen

Individuell und liebevoll gestaltet in St. Michael, St. Apollinaris, St. Laurentius



St. Laurentius



St. Apollinaris

und Liebfrauen



Liebfrauen



St. Michael

Wussten Sie schon, ...?

Es gibt viele Aktionen in unserer Gemeinde! Wäre auch für Sie etwas dabei? Machen Sie mit! Wir freuen uns!

■ Mitpilgern bei der Hungertuchwallfahrt

Die Misereor Hungertuchwallfahrt 2025 (HTW) wird auf dem Weg zum Eröffnungsort der Fastenaktion am 09.03.2025 auch durch unseren Seelsorgebereich laufen. Wir tragen das große Hungertuch mit dem Titel „Gemeinsam träumen – Liebe sei Tat“ mit mehreren Gruppen im Stafettensystem von Neuwied bis nach Essen. Wir laden alle Interessierten herzlich ein, während des Pilgerns durch unseren Seelsorgebereich ein Teilstück mitzugehen. Die genauen Daten und Orte werden in den Pfarrnachrichten rechtzeitig bekanntgegeben.

Die Hungertuchwallfahrt findet in der Woche vom 02.03. bis 08.03.2025 statt. Der Eröffnungsgottesdienst der Fastenaktion „Auf die Würde, fertig, los“ findet am Sonntag, dem 09.03.2025 in der Kirche St. Antonius in Essen-Frohnhausen statt. *Heinz Vogt*



Das Misereor-Hungertuch 2025 „Liebe sei Tat“ von Konstanze Trommer © Misereor

■ Ausflug nach Volkach

Am letzten Augustwochenende fand der Jahresausflug der Männergemeinschaft statt. Volkach, eine Stadt in Unterfranken am Main, war das Ziel. Bei sehr schönem Wetter lernten die Teilnehmer den mittelalterlichen Weinort kennen. Zum Programm gehörte auch eine Schifffahrt auf dem Main durch

die Mainschleife, vorbei an der Wallfahrtskirche Maria im Weingarten, bis zum Ort Wipfeld und zurück. Der Besuch eines Weinfestes durfte bei diesem Ausflug auch nicht fehlen. Nach dem schönen Wochenende traten wir am Sonntag die Heimreise wieder an. *Herbert Kuschwart*



Fotos: © Herbert Kuschwart

■ 3. Oasentag der kfd

Am Samstag, 12. Oktober 2024, trafen sich die Frauen aus Wermelskirchen und Burscheid im Pfarrzentrum St. Michael zu einem anregenden sowie besinnlichen Nachmittag. Für die meisten war es schon ein vertrautes Miteinander. Diesmal gab das Thema „Im Fluss des Lebens“ die Aktivitäten vor. Aus einem Angebot an glatt geschliffenen Flusskieseln suchte sich jede einen Stein, der zu ihr passte. Nachdem einige Gedanken zur Auswahl vorgetragen waren, gestaltete jede Frau ihren Stein mit Pinsel und Farbe zu einem kleinen Kunstwerk. Mit einigen Liedern stimmten sich alle aufs Kaffeetrinken und den angeregten Austausch ein. Der Nachmittag



Fotos: © Franziska Gerding

endete mit Gedanken und Gesprächen zum „Vater unser“ und das Abschlusslied stellte alle unter Gottes Gnade und Segen. Der 4. Oasentag ist für Oktober 2025 wieder in Burscheid geplant.



Franziska Gerding

■ Besuch im Kloster Mariawald

Am 18.09. startete die Kfd St. Apollinaris zu einem Ausflug zum Kloster Mariawald bei Heimbach. Nach Führung und Teilnahme am Mittagsgebet stärkten wir uns in der Klostergaststätte. Anschließend ging es zum Krewelshof bei Mechernich, wo wir die Kürbisschau bewunderten.

Margret Hentke



Fotos: © Margret Hentke



■ Caritas in Ihrer Gemeinde

Die Caritas bittet für ihre vielfältigen Aufgaben wieder dringend um Spenden. Wenn Sie die Caritas vor Ort unterstützen wollen, nutzen Sie den nebenstehenden Überweisungsträger für die **Caritas Wermelskirchen**, auf Seite 18 den Überweisungsträger für die **Caritas Burscheid**. Wenn eine Zuwendungsbescheinigung gewünscht wird, geben Sie bitte im Verwendungszweck auch Ihre PLZ und Straße an.



▼ Pfarrcaritas Wermelskirchen:



SEPA-Überweisung / Zahlschein

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

KATH. KIRCHE / CARITAS

IBAN
DE 5 7 3 4 0 5 1 5 7 0 0 0 0 1 1 0 1 4 8

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
WELADED1WMK

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers
CARITAS ST. MICHAEL U. APOLLINARIS

PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN
DE **06**

Datum Unterschrift(en)

SPENDE

Falls Sie den Überweisungsträger ausschneiden, machen Sie bitte einen Strich über die Rückseite!



© Herbert Kuschwart

im Alter von 58 Jahren verstorbener Mann, in Grab Nr. 249 beerdigt wurde.

Trotz anderer Beerdigungsgelegenheiten, wie der Trostwald, ist der kleinste Friedhof auf Wermelskirchener Gebiet weiter gefragt. Neben katholischen Gemeindemitgliedern werden auch Verstorbene anderer Konfessionen beerdigt. Außer Sarg- und Urnenbestattungen in Wahlgräbern, erfolgen seit 5 Jahren auch Beerdigungen in Rasenurnengräbern. Das erste Rasenurnengräberfeld ist belegt, bzw. reserviert. Ein neues Gräberfeld wurde angelegt. Weitere Auskünfte erteilen das Pfarrbüro oder der Friedhofsverwalter (Tel.: 021 93/4487).

Herbert Kuschwart

■ 150 Jahre kath. Friedhof Grunewald

Der kath. Friedhof in Grunewald besteht in diesem Jahr 150 Jahre. In all den Jahren bis heute fanden Beerdigungen statt, die in Beerdigungsbüchern dokumentiert sind. Die erste bekannte Beerdigungsaufzeichnung stammt aus dem Jahre 1874. In Sütterlinschrift ist verzeichnet, dass ein am 28. August 1874

■ Weihnachtsbaumverkauf der Caritas Heimstatt

Liebe Pfarrgemeinde und Anwohner der Pfarrkirche St. Michael! Wir möchten Sie darüber informieren, dass in diesem Jahr der Weihnachtsbaumverkauf der Caritas Heimstatt, am Vogelsang 16, in Wermelskirchen **am 14.12.2024** in der Zeit von **10:00 bis 15:30 Uhr** auf dem Platz vor der Kirche statt findet.



Sie haben dabei die Möglichkeit mit den Mitarbeitern und Bewohnern der Caritas Heimstatt ins Gespräch zu kommen. Verantwortlicher für den Baumverkauf ist Reinhard Daschke. Wir freuen uns, wenn wir Sie an diesem Tag zahlreich begrüßen dürfen. Bis dahin wünschen wir Ihnen eine besinnliche Adventszeit.

Mit den besten Grüßen,
Die Mitarbeiter und Bewohner der Caritas Heimstatt



▼ Pfarrcaritas Burscheid:

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts		BIC		Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.	
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)					
KATH. KIRCHENGEMEINDE ST. LAURENTIUS					
IBAN					
D E 3 0 3 7 0 5 0 2 9 9 0 3 8 1 1 3 1 0 1 2					
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)					
C O K S D E 3 3 X X X					
Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers				Betrag: Euro, Cent	
CARITAS SPENDE					
PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen)					
Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)					
IBAN					
D E					
06					
Datum		Unterschrift(en)			

SPENDE

Falls Sie den Überweisungsträger ausschneiden, machen Sie bitte einen Strich über die Rückseite!

■ Jahresausflug der kfd St. Laurentius-Liebfrauen

Am Samstag, 3. August 2024 sind wir morgens mit 42 Frauen bei Nieselregen mit unserem Reisebus aufgebrochen. Unser erstes Ziel war das Kloster Knechtsteden. Bei Ankunft wurden wir von der Sonne begrüßt, so wie es sich gehört, wenn „Engel reisen“. Nachdem wir die Örtlichkeiten in Beschlag genommen hatten und auch schon die ersten Einkäufe im Klosterladen getätigt waren, wurden wir von unserem Pater zur Führung durch den Außen- und Innenbereich des Klosters begrüßt. Die Führung war sehr interessant und informativ und konnte nur durch den Hinweis, dass man mit dem Mittagessen auf uns wartet, gestoppt werden.

Frisch gestärkt im Klosterhof hat uns der Bus dann ins schöne Zons gebracht. Hier gab es aufgeteilt auf 2 Gruppen unterhaltsame Führungen mit dem „Zonser Waschweib“ bzw. der „Magd Marie“. Bei-



© Judith Winkler

de waren entsprechend kostümiert und erzählten aus dem Nähkästchen Anekdoten und klärten uns u.a. über die Herkunft einiger Sprichwörter auf. Danach war noch Zeit, die kleinen Zonser Geschäfte zu besuchen und bei Kaffee und Kuchen oder einem Eis gemütlich auf einer der Außenterassen zu schwatzen.

Stefanie König

■ Die Dienstagsrunde von St. Apollinaris war unterwegs

Der 2-tägige Ausflug Mitte August führte uns zunächst nach Wilnsdorf, wo wir an der Gnadenkapelle der Eremitage einen Zwischenstopp einlegten, um uns geistig und körperlich zu stärken. Unser Ziel war Siegen, wo wir bei einer Stadtführung durch die Altstadt einiges zu sehen bekamen. Auch unser nächstes Ziel, Freudenberg, konnte uns mit seinen Fachwerkhäusern beeindrucken.

Der nächste Tag bot ein ganz anderes Programm: Wir pilgerten zu Fuß auf dem Jakobsweg von Freudenberg nach Schloss Crottorf, also ganz viel Natur und Gemeinschaft, jeder in seinem Tempo und doch so, dass alle mitkommen konnten. Nach einer Gulaschsuppe und Waffeln in Reichshof traten wir den Weg nach Hause an.

Uschi Hackstein



© Elisabeth Eichhorn

■ Erntedank in St. Apollinaris



© Margret Hentke

Am 06.10. fand in St. Apollinaris der Erntedankgottesdienst statt. Anschließend wurden die Erntegaben im Pfarrheim zugunsten des Müttergenesungswerks verlost. Insgesamt wurden 272,- € gespendet.

Margret Hentke

■ Auf den Spuren von „Astro Alex“

Nach mehreren Anläufen gelang es dem Männerkreis von St. Apollinaris das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Köln besuchen zu können. So war es am 09.10.2024 so weit. Zusammen mit Gästen konnten wir in einer 4-stündigen, sehr engagierten Führung einen interessanten und alle unsere Erwartungen übertreffenden Einblick in die Arbeit des Zentrums und der Astronauten bekommen.

Der erste Höhepunkt war die Original-Sojus-Kapsel – ein Geschenk der russischen Kollegen an das DLR –

mit der Alexander Gerst von der ISS zurückkehrte. Das ISS-Raumlabor Columbus der ESA ist zweimal in Originalgröße aufgebaut; einmal für die Astronauten zum Training und einmal für die Besucher zum Begehen.

Neben unzählig vielen weiteren Themen blieb uns der tiefe Eindruck zurück, den alle Astronauten aussprechen, die einmal unsere Erde von der ISS aus sehen durften, auf welchem wunderbaren Planeten wir leben dürfen.
Josef Käsbauer



Fotos: © Josef Käsbauer

■ Pfarrfest in St. Apollinaris

Am 14. und 15. 09.2024 fand in St. Apollinaris das Pfarrfest statt. Es begann am Samstag mit einem bunten Nachmittag für ältere Gemeindemitglieder bei Kaffee und Waffeln. Zur musikalischen Untermalung traten die „Biertles“ auf, einige Kirchenchor-Mitglieder, die Beatles-Musik aus den 60er-Jahren spielten – natürlich im passenden Outfit, u.a. mit Pilzfrisur. Die heilige Messe rundete den Nachmittag ab.

Am Sonntag startete dann nach der heiligen Messe, die vom Kirchenchor und jungen Chor „Micado“ musikalisch unterstützt wurde, das fröhliche Beisammensein rund um die Kirche. Mit eingebunden

waren viele Gemeinschaften: z.B. der Frauenkreis „Dienstagsrunde“ mit der Salatbar, die Männergemeinschaft mit dem Getränkestand, die Messdiener mit Waffelbacken, das Bücherei-Team mit Büchertrödel und eine Reihe von freien Helfern mit Kuchenverkauf, Grillen und Spülen. Für Kinder gab es u.a. eine Hüpfburg und ein großes 4-Gewinnt-Spiel. Viel Freude machte auch ein Eiswagen, der bei dem guten Wetter sehr gerne und ausgiebig genutzt wurde – für Kinder umsonst.

Musik gab es vom Blasorchester Dabringhausen und vom MiCaDo-Chor, der ein Mitsingen anbot. Ein besonderer Punkt in diesem

Jahr war „Celtic-Pilgrim – eine musikalische Pilgerreise von Irland nach Santiago de Compostela“. Sie wurde von Eva Jendrischewski und Michael Hackstein gestaltet und war ein kleiner Vorgeschmack auf ein späteres Konzert.
Peter Spieß



Fotos: © Peter Spieß



■ Sternsinger 2025 – ein Segen für unsere Gemeinde!



© Charlie Cordero/Kindermisionenwerk/fairpicture

Auch im Jahr 2025 ziehen die Sternsinger in der ersten Januarwoche wieder durch unsere Straßen, um Segen zu bringen und Spenden für Kinder in Not zu sammeln. Unter dem Motto „**Erhebt eure Stimme für Kinderrechte**“ setzen sie sich weltweit für den Schutz von Kindern ein und machen auf ihre Rechte aufmerksam.

Die Sternsinger können an verschiedenen Orten in unserer Gemeinde angetroffen werden. Die genauen Zeiten der Gottesdienste mit den Sternsängern sowie die Segenshaltestellen stehen zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht fest. Weitere Informationen folgen rechtzeitig auf unserer Webseite.

Setzen auch Sie ein Zeichen der Hoffnung und Solidarität. Machen Sie mit und unterstützen Sie die Sternsinger!

Benjamin Floer

■ In eigener Sache

Im Dezember 2010 erschien zum ersten Mal unser Pfarrmagazin in der vorliegenden Form. Seit dieser langen Zeit war unsere Grafikerin Bettina Tümler maßgeblich für die Gestaltung verantwortlich. Sie hat uns in der Redaktion mit vielen Vorschlägen und Ideen für das Layout unterstützt und die unterschiedlichen Beiträge kreativ umgesetzt. Und wenn wir nach Erscheinen einer Ausgabe von verschiedenen Seiten hören „die ist wieder sehr gelungen“, sind wir überzeugt, dass dieses Lob vor allem ihrer Arbeit gilt.

Die vorliegende Ausgabe ist die letzte, die Bettina mitgestaltet. Für die neuen Ausgaben im nächsten Jahr sind wir im Gespräch mit einer möglichen Nachfolgerin. Weiter suchen wir immer wieder Mitarbeiter für die Redaktion. Wir freuen uns über jede/n, die/der Lust hat, mitzumachen und ein bisschen Zeit dafür mitbringt.

Im Namen der ganzen Redaktion danke ich Bettina für ihre große Hilfe und Unterstützung und wünsche ihr von Herzen alles Gute.

Bärbel Feureis



SEPA-Überweisung/Zahlschein

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts		BIC
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)		
KATH. KIRCHE ST. MICHAEL U. APOLLINARIS		
IBAN		
DE 5 4 3 4 0 5 1 5 7 0 0 0 0 1 0 2 4 4 2		
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)		
W E L A D E D 1 W M K		
Betrag: Euro, Cent		
Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers		
STERNSINGERAKTION 2025		
PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen)		
Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)		
IBAN		06
DE		
Datum	Unterschrift(en)	

SPENDE

Wenn Frauen sich zusammentun...

...kommt eine Kirchtour dabei heraus.

Einige aktive Frauen aus Leichlingen und Burscheid hatten die erste Idee und wollten die entstehende Pastorale Einheit mit Leben füllen. Nicht abwarten, was andere beschließen, sondern mitgestalten. Sie wollen die neue Struktur als Chance sehen, voneinander zu lernen und offen zu sein für die Möglichkeiten, die in allen Menschen liegen. Auch Frauen aus Wermelskirchen kamen dazu und gemeinsam planten sie eine Rundfahrt, um Men-

schen und die anderen Kirchorte kennenzulernen. Jeweils eine Haupt- und eine Filialkirche wurden am 31.08.24 angefahren. Im vollbesetzten Bus wurden vor jedem Halt die Baugeschichte und sehenswerte Einzelheiten vorgestellt. Es gab an den Kirchorten jeweils ein kleines Programm, in dem der Mut zum Aufbruch und der pfingstliche Geist im Mittelpunkt standen. Beginn war mittags in **St. Michael Wermelskirchen** mit dem Chor Micado. Danach ging



Fotos: © Martina Vogt

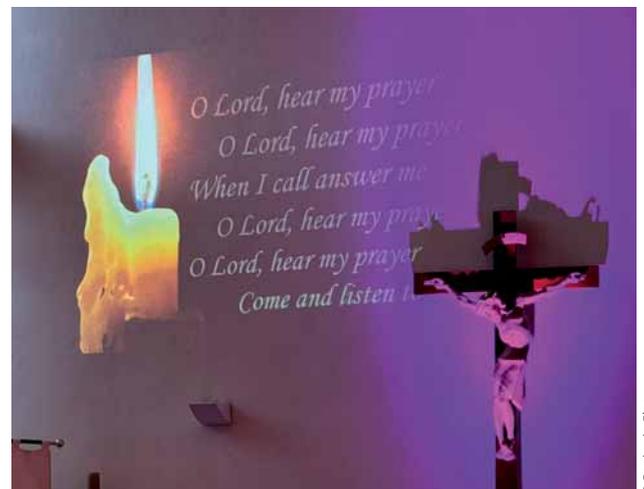
■ Erfolgreicher Auftakt „neu Gedacht“

Am 13. September fand in der Liebfrauenkirche in Hilgen der erste Gottesdienst der neuen Reihe „neu Gedacht“ statt. Über 40 Menschen kamen zusammen, um den Abend in einer inspirierenden und modernen Atmosphäre zu feiern. Das neue Format bietet die Möglichkeit, den Glauben auf frische und kreative Weise zu erleben und hat damit direkt großen Zuspruch erfahren.

Musikalisch begleitet wurde der Gottesdienst von der Gesangsgruppe MiCaDo, deren Darbietungen für eine stimmungsvolle und festliche Gestaltung sorgten. Im Anschluss an den Gottesdienst gab es bei Kaltgetränken die Gelegenheit zum Austausch. Viele Besucher*innen nutzten die Chance, um Rückmeldungen zu geben, die in die Gestaltung der nächsten „neu Gedacht“ Gottesdienste einfließen

werden. Der nächste „neu Gedacht“ Gottesdienst ist bereits für den 17. Januar 2025 um 19:00 Uhr geplant. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, diesen besonderen Weg der Glaubensgemeinschaft weiter mitzugestalten.

Benjamin Floer



© Benjamin Floer

es nach **St. Apollinaris in den Ortsteil Grunewald**, wo die Vorgängerkirche des Neubaus wie ein kleines Abbild des Altenberger Doms ausgesehen hat. **Liebfrauen in Hilgen** gehört zur Burscheider Gemeinde. Auch dort erklang die Orgel zum Mitsingen und es gab einen besinnlichen Text über die Bereitschaft zum Umdenken. Die heutigen Kirchbauten von St. Apollinaris und Liebfrauen wurden beide vor 70 Jahren errichtet. In **St. Laurentius** ließ Reiner Vallo die Orgel erklingen. Danach stärkte man sich im Pfarrheim für die letzte Etappe, die auf Leichlinger Gebiet führte. **St. Heinrich in Witzhelden** ist die kleinste Gemeinde. 1936 wurde dort mit dem Kirchbau begonnen, weil durch die aufstrebende Industrie viele Katholiken aus anderen Gebieten zuzogen. Auch hier wurde deutlich, welche

Mühen und weite Fußwege die Menschen in früheren Zeiten auf sich genommen haben, um ihren Glauben zu leben. In **St. Johannes Baptist** feierten die Teilnehmenden die Vorabendmesse als Abschluss. In den Fürbitten betete die Gemeinde um ein gutes Miteinander. Pia Gensler und Gerrit Bethke spielten vierhändig auf der Orgel und brachten die Freude dieses Tages zum Ausdruck.

Auf dem Rückweg wurde im Bus gescherzt und Erfahrungen ausgetauscht. Die Vielfalt der neuen Eindrücke und die Fahrt durch das sommerliche Bergische Land machten glücklich.

Martina Vogt



■ Liebfrauenkirche Hilgen: Heizung defekt!

Die Heizung der Liebfrauenkirche in Hilgen ist kaputt und kann nicht mehr repariert werden. Eine provisorische Lösung wie im vergangenen Winter ist nicht mehr möglich. Kirche und Sakristei sind dann vollständig ungeheizt.

Deshalb werden die Gottesdienste ab Samstag, 30.11.2024 (Samstag vor dem 1. Advent) in die St. Laurentius-Kirche verlegt. Dort beginnt die Vorabendmesse bereits um 18:00 Uhr. Die Änderung der Messzeit betrifft nur den Zeitraum bis zur Rückkehr in die Liebfrauenkirche. Angestrebt wird, die Gottesdienste in Hilgen Ende April wieder aufzunehmen.

Die Vorgaben des Erzbistums zu „Schöpfungsverantwortung und Klimaschutz“ lassen eine einfache

und schnelle Lösung (z.B. Austausch der Gasheizung) nicht zu. Seitens des Erzbistums sollen künftig elektrisch betriebene Sitzheizungen eingebaut und eine Beheizung des gesamten Gebäudes vermieden werden. Der Burscheider Kirchenvorstand bemüht sich, mögliche Alternativen mit dem Generalvikariat abzustimmen. Ein weiteres Problem stellen die begrenzten Kapazitäten der Fachingenieure sowie die Finanzierung dar.

Um noch größere Schäden zu vermeiden, soll in den Wintermonaten ein Gebläse im Kirchenraum aufgestellt werden. Leider liegen in der Liebfrauenkirche noch weitere technische und bauliche Probleme (z.B. Kanal, Elektrik, Feuchtigkeit) vor. Derzeit ist noch unklar, wie hoch die gesamten Schäden ausfallen, und welche Lösung am Ende umsetzbar ist.

Pfr. Michael Knab

Gottesdienste:

Allgemein

Samstag	St. Laurentius	18:00 Uhr	Vorabendmesse (ab 30.11.2024)
	St. Michael	16:30 Uhr	Messfeier in spanischer Sprache (jeden 1. Samstag im Monat)
Sonntag	St. Apollinaris	09:30 Uhr	Heilige Messe
	St. Michael	11:00 Uhr	Heilige Messe
	St. Laurentius	11:15 Uhr	Heilige Messe
Dienstag	St. Michael	09:00 Uhr	Heilige Messe
Mittwoch	St. Laurentius	09:15 Uhr	Heilige Messe
	St. Michael	18:30 Uhr	Heilige Messe
Donnerstag	St. Michael	09:00 Uhr	Heilige Messe
Freitag	St. Michael	15:00 Uhr	Heilige Messe

Kinderkirche: Jeden 1. Sonntag in Burscheid und jeden 3. Sonntag in Wermelskirchen um 11:00 Uhr in den jeweiligen Gemeindehäusern (außer in den Schulferien)

Advent / Weihnachten / Jahreswende

Roratemesse:	St. Michael	Mi. 04.12., 11.12. u. 18.12. jeweils 18:30 Uhr	
	St. Apollinaris	Sa. 07.12. um 07:00 Uhr	
Sa. 30.11.	St. Michael	16:30 Uhr	Hl. Messe zum adventlichen Kirchturmfest
Do. 12.12.	St. Michael	19:00 Uhr	Bußgottesdienst für den Seelsorgebereich
Di. 24.12. Heiligabend	St. Michael	15:30 Uhr	Familienchristmette
	St. Apollinaris	15:30 Uhr	Weihnachtsgottesdienst für Kinder und Familien
	St. Laurentius	15:30 Uhr	Weihnachtsgottesdienst für Kinder und Familien
	St. Apollinaris	18:00 Uhr	Christmette
	St. Michael	22:00 Uhr	Christmette
	St. Laurentius	22:00 Uhr	Christmette
Mi. 25.12. Weihnachten	St. Apollinaris	09:30 Uhr	Heilige Messe
	St. Michael	11:00 Uhr	Heilige Messe
	St. Laurentius	11:15 Uhr	Heilige Messe
	St. Michael	16:30 Uhr	Heilige Messe in spanischer Sprache
	St. Laurentius	17:00 Uhr	Heilige Messe der portugiesischen Gemeinde
Do. 26.12. 2. Weihnachtstag	St. Apollinaris	09:30 Uhr	Heilige Messe
	St. Michael	11:00 Uhr	Heilige Messe
	St. Laurentius	11:15 Uhr	Heilige Messe
Di. 31.12. Silvester	St. Apollinaris	15:30 Uhr	Heilige Messe mit Aussendung der Sternsinger unserer Pfarreiengemeinschaft
	St. Michael	17:30 Uhr	Heilige Messe zum Jahresabschluss
	St. Laurentius	17:30 Uhr	Heilige Messe zum Jahresabschluss
Mi. 01.01. Neujahr	St. Michael	11:00 Uhr	Heilige Messe
	St. Laurentius	11:15 Uhr	Heilige Messe
Mo. 06.01. Ersch. d. Herrn	St. Michael	18:30 Uhr	Heilige Messe
	St. Laurentius	18:30 Uhr	Heilige Messe

Eventuelle Änderungen entnehmen Sie bitte den aktuellen Pfarrnachrichten!

Wünsche, Probleme, Sorgen ...

... wir sind für Sie da!

Seelsorger der Kath. Kirche in Wermelskirchen und Burscheid

Pfarrer

Michael Knab

☎ 021 96/63 80
pfarrbuero-wermelskirchen
@erzbistum-koeln.de



Kaplan

Luis Aquino

☎ 021 96/884 53 13
oder ☎ 01 60/98 01 66 77
luis.aquino@erzbistum-koeln.de



Pfarrer (Subsidiar)

Bernhard Kerkhoff

☎ 021 96/88 33 39
pfarrbuero-wermelskirchen
@erzbistum-koeln.de



Pastoralreferent

Benjamin Floer

☎ 021 96/887 20 23
benjamin.floer@erzbistum-koeln.de



Gemeindereferentin

Monika Eschbach

(Teilzeitbesch. 8 Std./Woche)
☎ 021 96/25 46
monika.eschbach
@erzbistum-koeln.de



Unsere Gemeinde im Internet: www.gl-gutes-leben.de

Pfarrbüro St. Michael und Apollinaris

Kölner Straße 39, 42929 Wermelskirchen
☎ 021 96/63 80, Fax: 021 96/37 80
✉ pfarrbuero-wermelskirchen@erzbistum-koeln.de
Termine bitte zu Öffnungszeiten:
Mo.–Fr. 09:30–12:00 Uhr
Di. 15:00–16:30 Uhr
Mi. 15:00–18:00 Uhr

Pfarrbüro St. Laurentius

Altenberger Str. 3, 51399 Burscheid
☎ 021 74/84 71, Fax: 021 74/60 72 1
✉ pfarrbuero-burscheid@erzbistum-koeln.de
Öffnungszeiten:
Mi. 09:00–12:00 Uhr
Do. 16:30–18:30 Uhr

Pfarrsekretärinnen:

Christiane Hortmann, Tordis Arnold, Isabella Krämer

Verwaltungsleitung

für Wermelskirchen/Burscheid/Leichlingen

Zuständig für alle Fragen rund um Verwaltung
und finanzieller Organisation. **Stelle z.Zt. vakant.**
Assistenz: Petra Stillger-Smolin, ☎ 01 63/742 34 96
✉ petra.stillger-smolin@erzbistum-koeln.de

Pfarrgemeinderat (PGR)

Vorsitzender: Christoph Krips,
✉ PGR@gl-gutes-leben.de

Familienzentrum

✉ familienzentrum@gl-gutes-leben.de

IMPRESSUM:

Herausgeber: Pfarrgemeinderat (PGR) des Seelsorgebereichs Wermelskirchen-Burscheid
Redaktion: Christin Bosbach, Bärbel Feuereis, Benjamin Floer (PR), Violetta Gniß, Wolfgang Hainski,
Christa Mühle-Kölzer, Alexandra Rüttgen, Helga Schröder
Verantwortlich: Bärbel Feuereis (V.i.S.d.P.); Mail-Kontakt: feueis@online.de
Gestaltung: DELFIN GRAFIK Bettina Tümler, 51399 Burscheid
Druck/Auflage: Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen / 6.300 St.
Gekennzeichnete Beiträge liegen in der Verantwortung der Unterzeichner.



Die nächste Ausgabe erscheint Anfang April 2025. Redaktionsschluss: 15.03.2025; Thema: Schwester Sonne, Bruder Mond

Lebendige Gemeinden treffen sich

auch die verschiedenen Gruppen laden Sie herzlich ein

■ Wermelskirchen:

Pfarrcaritas St. Michael

☎ 021 96/88 98 77

Sprechstunden im Pfarrzentrum St. Michael:

Di. 10:00–12:00 Uhr

Donnerstag nachmittags nach tel. Vereinbarung

Kindergarten St. Michael

Schillerstraße 10 a, Leiterin: Marelina Colella,

☎ 021 96/66 13

Kath. öffentl. Bücherei (KÖB) St. Apollinaris

Grunewald 19, Ansprechp.: Hildegard Dawid,

☎ 021 93/39 20

Öffnungszeiten: So. nach der Messe bis 12:00 Uhr

Kath. öffentl. Bücherei (KÖB) St. Michael

Kölner Straße 39, Ansprechp.: Katharina Gerding,

☎ 021 96/884 79 64 (in den Öffnungszeiten),

✉ koeb.st.michael.wk@t-online.de

Öffnungszeiten:

Do. 14:30–17:30 Uhr

So. 10:30–12:30 Uhr

Ortsausschuss

St. Apollinaris: Christa Kaluscha, ☎ 021 96/73 97 71

St. Michael: Katharina Floer, ☎ 021 96/887 20 23

Messdiener

St. Michael: Georg Bosbach, ☎ 01 57/37 16 94 24

✉ georg.bosbach@hhu.de

St. Apollinaris: Luis Aquino, ☎ 021 96/884 53 13

✉ luis.aquino@erzbistum-koeln.de

Pfarrjugend PJSM

Offene Angebote für Kinder und Jugendliche

St. Michael: Anna Hainski,

☎ 01 78/1 78 49 20, ✉ kontakt@pjsm.de

Karnevalsgesellschaft KG Rot-Weiß

Günther Klein, ☎ 021 96/9 17 97

Winfried Miotk, ☎ 021 96/9 19 80

Anja Platt, ☎ 021 96/70 98 98

Ökumenischer Arbeitskreis St. Apollinaris

Uta Piel, ☎ 021 93/53 20 76

Sabina Friedrich, ☎ 021 93/17 60

Ökumenischer Arbeitskreis EINE WELT e.V.

Claudia Schumacher, ☎ 021 96/9 27 11

Kolping-Gruppe St. Michael

Bärbel Feuereis, ☎ 021 96/66 54

✉ feuereis@online.de

Kath. Frauengemeinschaft Deutschlands

St. Michael: Martina Vogt, ☎ 021 96/8 31 86

St. Apollinaris: Uschi Hackstein, ☎ 021 93/41 31

Kath. Männergemeinschaft St. Apollinaris

Herbert Kuschwart, ☎ 021 93/44 87

Seniorenkreis

2. u. 4. Freitag nach dem Gottesdienst, 15:00 Uhr

Margot u. Michael Schippers, ☎ 021 96/48 29

Kirchenmusik/Chöre

Gerrit Bethke, ☎ 01 60/91 04 23 28

✉ gerrit.bethke@erzbistum-koeln.de

Kirchenchöre St. Michael u. St. Apollinaris

Probe donnerstags 20:00 Uhr,

Pfarrheim St. Apollinaris (nicht wechselweise)

Junger Chor „MiCaDo“

Probe mittwochs 20:00 Uhr, Pfarrzentrum St. Michael

Daniela Bornefeld, ☎ 021 96/76 98 02

nicht nur zum Gottesdienst

■ Burscheid:

Kath. öffentl. Bücherei (KÖB) Burscheid

✉ koeb-liebfrauen@netcologne.de

Öffnungszeiten:

Di. 16:00–18:00 Uhr

Sa. 16:00–17:00 Uhr

Treffpunkt Bücherei

Jeden Montag, 15:00–17:00 Uhr

Begegnungsraum Hilgen, Witzheldener Str. 7

Barbara Schaaf, ☎ 021 74/601 55

Ortsausschuss Burscheid

✉ oa-laurentius@gl-gutes-leben.de

Caritas/Hilfe in Not (HIN-Gruppe)

Sprechzeiten: nach Vereinbarung

Pfarrh. St. Laurentius, Höhestr. 12, 51399 Burscheid

☎ 021 74/8471

Caritas Senioren-Tagespflege Burscheid

Altenberger Straße 10 A, 51399 Burscheid

☎ 021 74/666 35 78

Pflegedienstleitung: Cornelia Blümel-Petrasch

✉ c.bluemel@caritas-rheinberg.de

www.caritas-rheinberg.de

ÖHhB Ökumenisches Hospiz

Hausbetreuungsdienst Burscheid e.V.

Hauptstraße 57, 51399 Burscheid

☎ 021 74/50 23, ✉ buero@oehhb.de

www.oehhb.de

Bürozeiten: (oder nach Vereinbarung)

Mo. u. Mi. 10:00–12:00 Uhr

Do. 11:00–13:00 Uhr

Trauercafé:

Jeden 3. Samstag im Monat, 15:00–17:00 Uhr

(z.Zt. bitte mit Anmeldung)

kfd St. Laurentius-Liebfrauen

Angelika Müller, ☎ 021 74/643 39

Judith Winkler, ☎ 021 74/7801 43

Stefanie König, ☎ 01 72/5 7916 00

Messdiener

✉ messdiener@laurentius-burscheid.de

Gesprächskreis Frauen Mitten im Leben

Martina Dürdoth, ☎ 021 74/7694 18

Angelika Müller, ☎ 021 74/643 39

Skatrunde

Jeden letzten Freitag im Monat, 17:00 Uhr

Begegnungsraum Hilgen, Witzheldener Str. 7

Manfred Hölterhoff, ☎ 021 96/829 64

Handarbeitskreis der Frauen

Anastasia Kobielski, ☎ 021 74/602 92

Kirchenmusik/Chöre

Gerrit Bethke, ☎ 01 60/91 0423 28

✉ gerrit.bethke@erzbistum-koeln.de

Pfarrcäcilienchor

Probe dienstags 19:45 Uhr, Pfarrheim St. Laurentius

Kantorengruppe St. Laurentius

Probe donnerstags 20:00 Uhr,

Pfarrheim St. Laurentius

Kolpingsfamilie

Burscheid: Christoph Dürdoth, ☎ 021 74/7694 18

Kolpingjugend

Henrike Harwardt und Annika Hoffmann,

✉ mail@kolpingjugend-burscheid.de

Kath. Kindertagesstätte Arche Noah

Altenberger Str. 12, 51399 Burscheid

Leiterin: Sandra Mundt, ☎ 021 74/602 69

Caritas-Kindertagesstätte Sonnenblume

Witzheldener Str. 7, 51399 Burscheid-Hilgen

Leiterin: Brigitte Sartingen-Kranz, ☎ 021 74/521 3

*V*erschlossen

*Doch verschlossen war das Tor
bis jemand die Schlüssel findet
bis eine wieder zum Reden ansetzt
bis einer differenziert
bis eine zeigt zwischen Schwarz und Weiß
gibt es noch viele Abstufungen
Aufgeschlossen gehen Menschen
aufeinander zu
Schauen sich in die Augen
Reichen sich die Hand
Ein Kind nimmt in Gottes Namen
die Schlüsselstellung ein*